

# INHALTSVERZEICHNIS

## 1. EINLEITUNG UND THEMENSTELLUNG

Negativ-wertige Begriffsverfestigung 1 - Umbruchsituation innerhalb des Gelehrtentums 2 - Unterschiedliche begriffliche Vorstellungen 3 - Schwulst als Kunstform 4 - Neuansatz im Zeichen der Rhetorik 5 - Arbeitshypothesen 7

## 2. ANTIKE STILENTWICKLUNGEN UND IHRE VERGLEICHBARKEIT MIT MODERNEN PHÄNOMENEN

- a. Die Gemeinsamkeit der rhetorischen Grundlage 10  
Begriffsgeschichtliche Parallelen 10 - Bewußtwerdung im 18. Jahrhundert 12 - Gottscheds Mißachtung des funktional-literarischen Rahmens 13 - Gemeinsamkeit des persuasio-Konzepts in Antike und Neuzeit, Gemeinsamkeit institutioneller Gegebenheiten 15
- b. Das Beispiel Quintilian 17  
Goldturms Quintiliananlehnung 17 - poesia als Bereich besonderer Zierlichkeit 18 - Moralideologische Färbung 19
- c. Kontroverse Forschungsansätze 21  
Terminologische Uneinigkeiten 21 - Curtius' Fassung des Manierismusbegriffs 22 - Fuhrmanns Untersuchung der obscuritas 23 - Kytzlers Kritik der Anwendung des Manierismusbegriffs auf die klassische Antike 24 - Windfuhrs Schwulstbeschreibung 26

## 3. DIE GRUNDLAGEN DES SCHWULST-STILS IN DER POETISCHEN UND RHETORISCHEN LEHRE

- a. Die standespolitische Bedeutung der humanistischen Tradition 29  
Hermetische Exklusivität des Schwulst-Stils 29 - Geltungswünsche und Selbstverklärung des Gelehrten 30 - Selbstkritische Impulse 31 - Berufliche Abhängigkeitsstellung 32 - Mangel des politischen Problemfeldes 32
- b. Die christliche Bildlichkeit als frühes Anwendungsfeld der Sinnbildsprache 35  
Meyfarths Haltung 35 - Erzählungshaftes Gleichnis als predigt-didaktisches Verfahren 36 - Frühe Vorwegnahme der Schwulstmittel 38 - Beispiele Coburger Leichenreden 38 - Analogiecharakter der Auslegungstechnik 39
- c. Die für manieristische Entwicklungen relevanten Bestandteile des rhetorisch-poetischen Lehrprogramms 41  
Mangel spezifischer Theorie 41 - Buchners Verwendung des Schwulstbegriffs 42 - Grundlagen bei Opitz 43 - Einfluß von Worterfindung und Übersetzung 44 - Eingliederung poetischer Wirkungsbestimmung in das persuasio-Konzept 46 - Affektenwirksamkeit der Figuren und Tropen 47 - Produktions- und wirkungsbezogene Bestimmung der Affekte 48 - Theorie mehrständiger Sinnbilder 49 - Tabuisierungsfunktion komplexer Stilformen 50 - argutia-Ideal 51 - Eingeschränktheit der aptum- und iudicium-Lehre 51

<b>4. BEISPIELE PERSUASIVEN FIGURENEINSATZES</b>	
a.	Lohensteins Lobrede auf Hofmannswaldau als Beispiel argumentativen Figureneinsatzes barocker Gelegenheitsrede 53 - Kasualistischer Text als Musterfall "sinnreichen" Stils 53 - Lohensteins Rede als Sonderform 53 - Einlösung der Hauptpropositionen 56 - Argumentationsverlauf 56 - Scharfsinnigkeit als gesteigerte Erkenntnisform 59 - Sicherung schlüssigen Redeverlaufs durch die Sinnbildsprache 60 - Trennung von Logica Mathematica und Logica Oratoria 61 - Theatralisierung der rednerischen actio 62 - Beweisvalidität bildlicher Analogien im paralogischen Verfahren 62
b.	Lohensteins Tragödiendialoge als Beispiel amplifikativer Dialogik Vergleichbarkeit der Tragödiensprache Gryphius' und Lohensteins 64 - Sinnbildliche Argumentationsstützung in "Sophonisbe" 65 - Sinnbildliche passio-Verarbeitung in "Agrippina" 67 - Beliebigkeit des Schlußverfahrens 69
c.	Abraham a Sancta Claras Predigtstil als Beispiel populärer Version des Figureneinsatzes Sinnbildelemente als breitenwirksamer Bestandteil des Schwulst 71 - Beispiel aus Abrahams "Armseelenpredigt" 72 - Mißverhältnis von grammatikalischer und logischer Beweisstruktur 73 - Persuasive Wirkung der Kombinatorik 74 - Buchstabenähnlichkeit und Bedeutungs-analogie 74
<b>5. SOZIALHISTORISCHE GRUNDLAGEN DER STILWERTUNG IM 17. JH.</b>	
a.	Regionale und konfessionelle Streuung - ständische Verteilung der literarischen Produktion Sprachgeschichtliche Unterschiede 77 - Unablösbarkeit der Literatur vom jeweiligen territorialstaatlichen Bezugssystem 77 - Diesseitige Produktivitätsvorstellung 79 - Mangel an Quellen über die Stände ohne Druckzugang 81 - Soziale Mehrdeutigkeit des Schwulst-Stils 82
b.	Muttersprachliche Identität und nationalmoralische Selbsteinschätzung Tacitismus 85 - Entpolitisierte Vorform des Nationalbewußtseins 86 - Ursprungsmythos der Sprachentstehung 88 - Nationalcharakter und Stilhaltung 89 - Legitimation des Eigenständigen 91 - Gesellschaftskritik und Stilwertung 92
c.	Die Ambivalenz ständischer Stilidentität Partizipation der politici am Herrschaftsvollzug 94 - Praktische Erfahrung im Hofleben 95 - Kritische Ansätze und nichthöfisches Publikum 96 - Ständische Tönung von "Kürtze" und "Weitläufigkeit" 97 - Verhältnis Riemer/Weise 98 - Kindermanns Weitläufigkeitskritik 99 - Riemers Ablehnung des Schulmäßigen 100
d.	Die politische Grundlage der Verwaltungsneuorganisation im 17. Jahrhundert Forderung nach starker Staatsmacht 103 - Machtaktive Verwaltungs- und Polizeiorganisation 104 - Humanistisch-traditionelle Grundlagen des politischen Mitsprachewillens der Gelehrten 105 - Differenzierung der Schreibstubentätigkeit 106

- e. Stilmodifikatorische Einflüsse der Sekretariatskunst 107  
 Stielers berufspraktische Erfahrung 107 - Gelehrter als "Handlanger des Fürsten" 108 - Arbeitsteiligkeit 109 - Deutlichkeitszwang 110 - Gegensatz von praktischen Erfordernissen und artistischen Gepflogenheiten 111 - Kanzlistische Stilrestriktion 113 - Handlungspraktische Einstellung 115
- f. Die Bedeutung der Zeitungstheorie 116  
 Ablehnung allgemeiner Information 117 - Tendenzwende 117 - Zeitungszensur 118 - Ambivalenz von Untertanengeist und ständischer Selbstbehauptung 119 - Zeitungsstil 121
- g. Sprachnormative Aspekte zwischenständischer Kontakte 123  
 Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Stilnormen 124 - Verhaltenslehre am Beginn des 18. Jhs. 125 - Bohses Rücksichtnahmen auf die bürgerliche Erwerbsituation 126 - Hunolds lebenspraktische Lehre 127 - Zwischenständisches Compliment 128 - Höfische Kurzbündigkeit 130 - Kritik des Pathos 132 - Kritik des Schulmäßigen 133 - Ablehnung amplifikativer Argumentation 136 - Moralisch privatistische Independenz 137 - Tendenziell unpolitische Hofkritik 138 - Neufassung stoischer Ideale 140
- h. Folgerungen 142  
 Sozialverhaltenstypische Anpassung und Stilistik 143 - Unterschiedliche Prestigekraft von bürgerlicher und adeliger Alltagssprache 144 - Problematik repräsentativer Sprachkunst 145 - Selbstrepräsentation der Gelehrsamkeit 146 - Erste umfassende Destruktion manierterer Stilistik 147 - Stil des Staatsdenkens 148 - Manieristische Staatsklugheit und althumanistische Staatslehre 150 - Konsequenzen für die Einschätzung der Ablösung manieristischer Normen 152
- i. Tradition und Stilreform in Weises "Politischer Redner" 153  
 Vorherrschen pädagogischer Zielsetzung 153 - Theatralische Syntheseleistung 154 - Verbindung "schola cum vita" 155 - Implizit schwulstkritische Tendenzen 156 - Prestigehafte Wirkung des Weitläufigen 157 - Affektenbeherrschung 158 - Anlehnung an logische Grundmuster 159 - Gleichnisstrukturen 160 - Bildliche Einlösung der Hauptpropositionen 162 - Beliebbarkeit des analogiehaften Redeverfahrens 163 - Verschärfung der Stilkritik im "Neu=Erleuterten Politischen Redner" 165 - Reduktion der Exempelgeltung zugunsten praktischer Sprachkonvention 167 - Einschränkung des argutia-Ideals 167 -
6. DIE ENTFALTUNG BREITENWIRKSAMER SCHWULSTABLEHNUNG UM 1700
- a. Umbesetzung literarischer Exempelrollen 170  
 Übergreifen der Stilkritik auf die poesia 170 - Beeinflussungshistorischer Wandel 171 - Einfluß der französischen Rhetorik 173 - Neufundierung der aptum-Lehre 173
- b. Der Zusammenhang von Stilistik und Moral 175  
 Pauschale Gattungswertung des Romans 176 - Gotthard Heideggers "Mythoscopia Romantica" - Gleichsetzung hellenistischer, spätromischer und barocker Stilformen 178 - Symbiose stilistischer und moralistischer Argumentation 179

c.	Hamburger Literaturstreit	180
	Traditionelle Scharfsinnlehre 181 - Simultaneität von manieristischen Restbeständen und Stilkontrolle 181 - Adelsorientierung 183 - Akzentuierung des Verstandesbegriffs 184 - Polemische Gegenreaktionen 186 - Wernickes emblematische Reste 187	
d.	Widersprüchliche Ausbildungsziele in der Rhetorik um 1700	189
	Bildungsbedeutung der Reise 190 - Inkonsistenz institutioneller Normen 192 - Stilistische Gegenstände der humanistischen Überlieferung 193 - Hübners Lehrbuch 196 - Starrheiten des universitären Betriebs 198	
e.	Neukirchs Briefsteller im Zusammenhang der Schwulstkritischen Briefschreibelehre	201
	Anlehnung an die Kanzlistik 201 - Praktische Ausrichtung 202 - Dichtung als stilkonservativer Bereich 203	
7.	DIE BEFESTIGUNG UND PAUSCHALISIERUNG DER SCHWULST- ABLEHNUNG WÄHREND DES ERSTEN DRITTELS DES 18. JAHRHUNDERTS	
a.	Problemstellung	205
	Widersprüchliche Stilnormen im späten 17. Jh. 205 - Dauerhaftigkeit des rhetorischen Ausbildungssystems 206 - Gottscheds Flickprogramm 207 - Dualistischer Charakter von Gottscheds Unternehmen 208	
b.	Der "klassizistische" Reformansatz	209
	Neuansatz in der Methode 210 - Vorbild Mathematik 210 - Neudefinition der Redekunst außerhalb der artes 211 - Ablehnung des alten persuasiven Konzepts 213 - Beweisanspruch 216	
c.	Der bildungsgeschichtliche Ausgangspunkt von Gottscheds Redelehre	217
	Schlüssigkeitsforderung und kasualistischer Funktionsverlust 218 - Gottscheds Kenntnis der französischen Redelehren 219 - Kombination antiker und französischer Elemente 221 - Rapins logisches Programm 222 - Veränderte Antikerezeption 226 - Positive und negative antike Musterschreiber 227	
d.	Der logozentrische Ansatz	230
	Vorbildbedeutung logischer Argumentation 231 - Forführungstendenzen des logischen Idealismus 232 - Vernunftlehre 233 - Beweisbegriff und Erklärungs begriff 235 - Bindung des gemeinsprachlichen Ansatzes an akademische Standards 238 - Gottscheds Leibnizanlehnung 239 - Allgemeine Zeichenlehre bei Leibniz 241 - Gottscheds Anknüpfungsversuch 242 - Vergleich mit Weises Logikverständnis 243 - Weises Unterscheidung von Logica Mathematica und Logica Oratoria 244 - Gottscheds Kritik des formelreichen Kanzleistils 246	
e.	Der Anwendungsversuch methodischer Ideale in Gottscheds Redelehre	248
	Denkkritische Überprüfung rhetorischer Muster 249 - Fortsetzung der Exempelorientierung 250 - Anwendung der sich historisierenden Antikesicht auf die verunsicherten Stilnormen 250 - Geschmacksbegriff und Urteilskraft 252 - Allegorie- und Emblemkritik 253 - Sinnbildkritik im Zeichen des rednerischen Beweisanspruchs 255 - Reduktion der Affektenrolle 256	

Exkurs: Originalitätsforderung und geistiges Eigentum	258
Strukturveränderungen des literarischen Marktes 258 - Entstehung der eigentumsrechtlichen Komponente 259 - Originalität sprachlicher Nationalkultur 261 - Die Haltungen Harsdörffers, Weises, Neukirchs 263 - Eigentumsrechtliche Anklänge in Stiellers Sekretariatskunst 265 - Frühbürgerliches Besitzrecht bei Gottsched 266 - Gottscheds Stellung innerhalb einer ungesicherten Übergangsphase des Gelehrtentums 267	
Exkurs: Gottscheds Trennung der politischen Rede vom "vernunftmäßigen" Ausbildungsprogramm	270
Gottscheds skeptische Einschätzung der Reden "grosser Herren" 270 - Fixierung des Schwulst an höfische und geistliche Bereiche 271 - Klassencharakter des Aufstiegswillens 273 - Ideologische Anpassungszwänge 274 - Mangelhafte Entwicklung der politischen Rede im deutschen Sprachraum 274 - Trennung der politischen Rede vom Vernunftanspruch 275	
QUELLENVERZEICHNIS	277
FORSCHUNGLITERATUR	293